

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 169 (2003)

Heft: 3

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Verzögerungen bei der Auslieferung des Unterstützungshelikopters «Tiger»

Die Auslieferung des Helikopters «Tiger» an die deutsche Bundeswehr wird sich weiter verzögern. Gemäss Planungen hätte Mitte Dezember 2002 die erste von 80 Maschinen der Truppe abgeliefert werden sollen. Drei Jahre nach der Vertragsunterzeichnung zeigt sich nun, dass die Herstellerfirmen mehr Zeit benötigen, um die volle Qualifikation für die Serienproduktion dieses multinationalen Helikopterprojektes zu erreichen. Dies ist in komplexen Grossvorhaben dieser Grössenordnung nicht ungewöhnlich.



Prototyp des Unterstützungshelikopters «Tiger».

Ist die Ausrüstung der Bundeswehr «altersschwach»?

In Kabul ist Ende 2002 beim Landeanflug ein Hubschrauber des Typs Sikorsky CH-53 abgestürzt. Dabei sind alle sieben Insassen ums Leben gekommen. Ursache war der Ausfall eines Motors im Hauptrotor, hervorgerufen durch einen Fehler bei der Wartung. Die Bundeswehr verfügt über 97 dieser seit über 30 Jahren im Dienst stehenden Maschinen. Sie gelten als absolut flugtüchtig und sicher. Es ist vorgesehen, sie bis 2030 in Betrieb zu halten. Eine Kontroverse ist deshalb darüber entstanden, ob die tieferen Ursachen nicht in einer jahrelangen Unterfinanzierung der Bundeswehr, d.h. einer Vernachlässigung bei Wartung, Pflege und Instandhaltung der Waffen und des Gerätes zu suchen seien. Vor allem die Experten der Oppositionsparteien vertreten diese These. Die «Bild-Zeitung» hatte einen Bericht veröffentlicht, in dem behauptet wurde, dem Ministerium seien technische Mängel an den Hubschraubern seit langem bekannt. Im Juni 2002

Vorsorglich wurde bereits bei Vertragsabschluss eine Karenzzeit von sechs Monaten zugestanden. Um die für Juli 2003 vorgesehene Anfangsschulung der deutschen Besatzungen im französischen Le Luc und die zeitgerechte Ausstattung beginnend im Jahre 2005 zu gewährleisten, werden nun Übergangslösungen erarbeitet. Als erste sollen dabei die Einheiten des Kampfhubschrauberregiments 36 in Fritzlarn mit dem neuen Unterstützungshelikopter ausgerüstet werden. Trotz der verspäteten Umrüstung soll der so genannte «combatready-status» dieses Verbandes nicht betroffen sein. hg

sei der Verteidigungsausschuss des Bundestages auf eine notwendige Beseitigung altersbedingter Schwachstellen der Zellenstruktur und der elektrischen Anlage des CH-53 hingewiesen worden. Ein Sprecher des BMVg erklärte, es handle sich hierbei um notwendige Massnahmen zur weiteren Nutzung dieses Hubschraubertyps. Das Massnahmenpaket umfasse zukünftige technische Arbeiten, die mit der aktuellen Einsatzbereitschaft und der Sicherheit des Flugbetriebes nicht in Zusammenhang stünden. Der parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Walter Kolkov, bekräftigte inzwischen, der Absturz sei ein Einzelunfall. Die inzwischen durchgeführten Untersuchungen haben bestätigt, dass die unmittelbare Absturzursache der Motorendefekt beim Hauptrotor gewesen ist.

Die Finanzlage der Bundeswehr wird sich auch in den kommenden Jahren nicht verbessern. Das Problem, an dem Scharping gescheitert ist, hat sich für den neuen Verteidigungsminister Struck noch vergrössert. Der

Finanzminister plant, 2003 im Verteidigungshaushalt weitere 500 Mio. Euro einzusparen. Das bedeutet für die Bundeswehr, nochmals zu streichen, zu strecken und zu kürzen. Struck will die Streitkräfte radikal umstrukturieren, sodass die Landes- und Bündnisverteidigung praktisch entfällt und nur noch auf Krisenreaktion ausgerichtete Streitkräfte bestehen bleiben sollen. Die Konsequenz ist: Schwere Waffen wie Kampfpanzer und schwere Artillerie werden auf ein absolutes Minimum reduziert. Die bisher für den Aufwuchs in Depots bereitgehaltenen Waffen und Geräte werden aufgegeben.

Eines ist für einen erfahrenen und sachkundigen Beurteiler klar: Ständige Unterfinanzierung führt zwangsläufig zur Verlängerung der

Betriebszeiten. Notwendige Überprüfungen und Instandhaltungsmaßnahmen werden gestreckt und überdehnt. Die Risikobereitschaft wird bis über die Grenzen der Verantwortbarkeit ausgeweitet. Berichte werden geschönt, sogar gefälscht. Objektivität schwindet, Opportunismus wächst. Dies alles führt zwangsläufig zu mehr Ausfällen und zu einer grösseren Gefährdung von Mensch und Material. Man muss sich entscheiden: Will sich Deutschland als ernst zu nehmender Partner in der Sicherheitsstruktur der Bündnisse erhalten und seine Soldaten auch weiterhin in die Krisengebiete der Welt entsenden können, dann darf man den Streitkräften die Mittel nicht versagen, die für eine optimale Ausbildung und Ausrüstung erforderlich sind. Tp.

ITALIEN

Leicht erhöhtes Verteidigungsbudget 2003

Gemäss Planung soll das italienische Verteidigungsbudget in diesem Jahr rund 19,6 Mrd. Euro betragen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 3,1 Prozent. Im Jahre 2001 betrug das Budget noch 17,8 Mrd. Euro. Trotz Erhöhung konnte allerdings der von Verteidigungsminister Martino angestrebte Anteil von 1,5 Prozent des BIP nicht ganz erreicht werden.

Erwartungsgemäss sind die Personalkosten mit zirka 7 Mrd. Euro anteilmässig am grössten und erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um rund 6,8 Prozent. Während die Steigerung bei den Land-, Luft-

und Marinestreitkräften nur 2,6 Prozent ausmachen, können die Carabinieri mit einem Zuwachs von 7,1 Prozent rechnen. Die stark gestiegenen Personalkosten, die einerseits auf den Übergang zur Berufsarmee, andererseits aber auch auf die laufenden Auslandseinsätze zurückzuführen sind, machen Einsparungen im Investitionsbereich unumgänglich. Dabei sind vor allem Kürzungen bei den Beschaffungsvorhaben vorgesehen. Ausgenommen davon sind allerdings die gemeinsam mit anderen Staaten laufenden internationalen Beschaffungsprojekte wie z.B. das Kampfflugzeug «Eurofighter», das neue Transportflugzeug A400M und der Helikopter NH-90.

Die Erhöhung des Budgetpos-



Die Beschaffung von Lufttransportmitteln, Helikoptern NH-90 (Bild) und Transportflugzeugen A400M, soll in Italien mit Priorität behandelt werden.

tens für die Teilstreitkraft Carabinieri steht im Zusammenhang mit den erhöhten sicherheitspolizeilichen Aufgaben, die sich vor allem durch die laufenden Massnahmen zur Bekämpfung des transnationalen Terrorismus ergeben. Dabei ist auch ein vermehrter Einsatz von Carabinieri-Einheiten im internationalen Rahmen vorgesehen.

Trotz der leichten Erhöhung ist

der Ansatz für das diesjährige italienische Verteidigungsbudget hinter den Versprechungen der Politiker und Erwartungen der Militärs geblieben. Der Rückgang bei den Investitionen wird den notwendigen Trend zur Modernisierung der Streitkräfte beeinträchtigen. Andererseits werden mit der Professionalisierung bedeutende Mittel im Personalbereich gebunden. hg

GROSSBRITANNIEN

Kritik an der britischen Rüstungspolitik

Das britische Verteidigungsministerium wurde in letzter Zeit bezüglich Rüstungspolitik und angeblicher Mängel bei Rüstungsprojekten heftig kritisiert. Diese Kritik steht natürlich auch im Zusammenhang mit einem allfälligen Militäreinsatz im Irak. Grundtenor der Kritik ist, dass britische Soldaten, die allenfalls in einem Krieg gegen den Irak eingesetzt würden, mindestens über leistungsfähige und funktionierende Ausrüstung und Bewaffnung verfügen sollten.

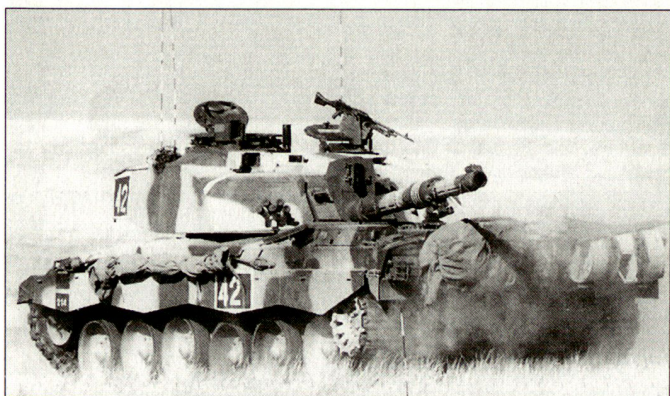
In der Kritik stehen u.a. die Nachrüstung der veralteten strategischen Aufklärungsflugzeuge «Nimrod», der Beschaffungsvorgang für das Kampfflugzeug «Eurofighter», die veraltete Funkausrüstung bei den Kampftruppen der British Army, Mängel beim Sturmgewehr SA80A2, die Wüsten-tauglichkeit des Kampfpanzers «Challenger 2» sowie insbesondere die laufende Kampfhelikopterbeschaffung «Apache».

Die geplante Indienststellung von 64 Kampfhelikoptern «Apache» wird auf Grund von Problemen beim Ausbildungsprogramm der Piloten verzögert. Etwa die Hälfte der neu ausgelieferten Kampfhelikopter muss nun vorerst

eingelagert werden, weil die benötigten 144 Piloten nicht wie geplant im Frühjahr 2004, sondern erst Anfang 2007 ihre Ausbildung abgeschlossen haben werden.

Bezüglich der Einsatzfähigkeit britischer Soldaten wurde vor allem Kritik am Standardsturm-gewehr SA80A2 geübt; die Waffe soll angeblich unter extremen klimatischen Bedingungen, vor allem beim Einsatz in Wüstenregionen, technische Mängel aufweisen. Diese Vorwürfe werden allerdings von der Heeresführung dementiert; bei entsprechender Pflege sei diese Waffe auch unter extremen Einsatzbedingungen einsatztauglich.

Bezüglich der Kampfflugzeugbeschaffungen zeichnen sich zudem Kompetenz- und Prioritätsstreitigkeiten bezüglich der vorgesehenen Beschaffungsprogramme «Eurofighter» und JSF resp. F-35 ab. Gemäss einer Entscheidung der britischen Regierung sollen bis 2012 150 JSF der STOVL-Version aus den USA beschafft werden. Daneben läuft im europäischen Rahmen die Beschaffung von Kampfflugzeugen «Eurofighter». Unterdessen ist absehbar, dass alleine aus Kostengründen eine vollumfängliche Beschaffung beider geplanter Serien inklusive der dafür benötigten Bewaffnung nicht möglich sein wird. hg



Kampfpanzer «Challenger 2» der British Army.

GENERALSTAB
ETAT-MAJOR GENERAL
STATO MAGGIORE GENERALE
STAB GENERAL



Militärische Auslandseinsatzmöglichkeit

SWISSCOY (Swiss Company) in der Kosovo Force (KFOR)

Für die kommende Ablösung der Dienstkompanie SWISSCOY (KFOR) werden für die Abteilung Friedenserhaltende Operationen (AFO)

Kader gesucht

Ihr Profil: Sie verfügen über Berufserfahrung, einen einwandfreien Leumund und gute militärische Qualifikationen. Sie sind Schweizer Bürger/in im Alter von 20 bis 45 Jahren und haben erfolgreich die Rekrutenschule absolviert. Sie sind charakterlich und körperlich robust und verfügen über gute Englischkenntnisse.

Unsere Erwartung: Sie sind bereit, vom 4.08.03 (Beginn Ausbildung) bis 13.04.04 (Ende Einsatz) Ihre Arbeitskraft in den Dienst der internationalen Völkergemeinschaft zu stellen. Sie sind fähig, sich in eine militärisch organisierte und geführte Gemeinschaft einzufügen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie uns Ihre schriftliche Interessensbekundung bis spätestens 21.03.03 mit einem an Sie adressierten und unfrankierten C4-Rückantwortcouvert an:

Generalstab, AFO
Sektion Personal und Finanzen, 3003 Bern
E-Mail: recruit.swissps0@gst.admin.ch
www.armee.ch/peace-support

Hotline-Nr: 0800 800 930

Nachrichtensoffiziere
Aufklärungsoffiziere
Versorgungs- und Transportoffiziere
Territorialinfanterieoffiziere
Übermittlungsoffiziere
Quartiermeister
Reparaturoffiziere
Chef Versorgung
Feldprediger
Koordinatoren für Lufttransporte
Juristen
Journalisten BR
Ärzte
Übermittlungsspezialisten
Ingenieure
Elektroniker

GRIECHENLAND

Kürzungen beim griechischen Rüstungsprogramm 2001 bis 2005

Im Spätherbst 2002 wurden beim griechischen Rat für Ausen- und Verteidigungspolitik KYSEA wichtige Entscheidungen mit Blick auf die weitere Ausrüstung der Streitkräfte getroffen. Dabei geht es um die Beschaffung von Rüstungsgütern in der Höhe von 2,13 Mrd. Euro bis Ende 2005. Gegenüber den ursprünglichen Planungen entspricht dies einer Kürzung um rund 50 Prozent. Damit kann das angestrebte Ziel, die Verteidigungsausgaben auf unter 4 Prozent des BIP zu senken, einigermassen erreicht

werden. Mit den weiter verfolgten Projekten soll vor allem eine Stützung der einheimischen Rüstungsindustrie erreicht werden. Zudem sollen benötigte Einsatzmittel zur Gewährleistung der inneren Sicherheit – nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Olympiade 2004 – mit Priorität beschafft werden.

Folgende Beschaffungen sollen getätigt werden.

■ Ankauf von 42 Transporthelikoptern NH-90 im Wert von rund 650 Mio. Euro; vier dieser Maschinen sind als Sanitätshelikopter und deren sechs für den Einsatz von Spezialtruppen vorgesehen.

■ Bestellung von 12 Kampfhelikoptern AH-64 «Apache» mit Op-



Auch Griechenland beschafft amerikanische Kampfhelikopter «Apache».

tion für weitere vier Maschinen; Kostenvoranschlag zirka 680 Mio. Euro.

■ Modernisierung von sechs Freigattungen der S-Klasse in der eigenen Werft von Skarmangas; die benötigte elektronische Ausrüstung soll aus dem Ausland beschafft werden; Wert rund 380 Mio. Euro.

■ Bau einer neuen Korvette, die in Zusammenarbeit mit der briti-

sehen Firma Vosper-Thornycroft erstellt wird; Auftragswert 415 Mio. Euro.

Vorerst zurückgestellt ist die Fertigung von 140 Kampfschützenpanzern «Kentaurus» bei der griechischen Firma Elbo; ein endgültiger Entscheid über diese Beschaffung im Umfang von 250 Mio. Euro soll erst Ende dieses Jahres gefällt werden. hg

POLEN

Neue Kampfflugzeuge und Radschützenpanzer für die polnischen Streitkräfte

Auf Druck der USA hat sich Polen Ende Dezember 2002 für die Beschaffung von Kampfflugzeugen F-16 der Firma Lockheed Martin entschieden. Die nun geplante Beschaffung umfasst 48 Flugzeuge der Version F-16C/D Block 52 zu einem Gesamtpreis von 3,5 Mrd. US-\$. Der Liefervertrag beinhaltet im Weiteren folgende Punkte:

■ Erleichterte Zahlungsbedin-

gungen, das heisst Polen hat bis 2010 lediglich die auflaufenden Zinsen zu bezahlen.

■ Gewährleistung eines entsprechenden Darlehens der USA an die Firma Lockheed Martin.

■ Gewährleistung von Gegengeschäften im Gesamtumfang von 3,5 Mrd. US-\$.
Der Vertrag über dieses Geschäft soll noch im März 2003 unterzeichnet werden. Im Auswahlverfahren befanden sich nebst dem F-16 auch die europäischen Kampfflugzeugtypen «Mirage 2000-5» und «Gripen», die nun



Prototyp des Schützenpanzers AMV von Patria.

einmal mehr das Nachsehen haben. Die USA haben Polen zudem das gesamte Bewaffnungsspektrum (inkl. AMRAAM, HARM usw.), das für den F-16 zur Verfügung steht, offeriert. Die Auslieferung der Maschinen soll in den Jahren 2006 bis 2008 stattfinden. Dann sollen auch die heute in der polnischen Luftwaffe verwendeten MiG-21 und MiG-29 ausgemustert werden.

Praktisch gleichzeitig mit dem Flugzeugentscheid wurde auch der Entscheid zu Gunsten einer Beschaffung von Radschützenpanzern AMV (Armoured Modular Vehicle) vom finnischen Hersteller Patria Vehicles gefällt. Vorgesehen ist die Einführung von insgesamt 690 Fahrzeugen im

Umfang von 1,2 Mrd. Euro mit einer geplanten Auslieferung zwischen 2004 und 2013. Vorgesehen ist die Beschaffung von 313 Schützenpanzern (8x8, ausgerüstet mit Turm und 30-mm-Automatenkanone) sowie von 377 Truppentransportern verschiedenster Versionen (8x8 und 6x6). Vorgesehen ist eine teilweise Fertigung und Montage der Kampffahrzeuge in Polen bei den Fahrzeugwerken WZMS in Südpolen. Der neu entwickelte AMV der finnischen Patria-Werke hat sich nach einer langwierigen Evaluationsphase schlussendlich gegen den «Piranha III» von Mowag und den «Pandur II» der Steyr Daimler Puch durchgesetzt. hg

USA

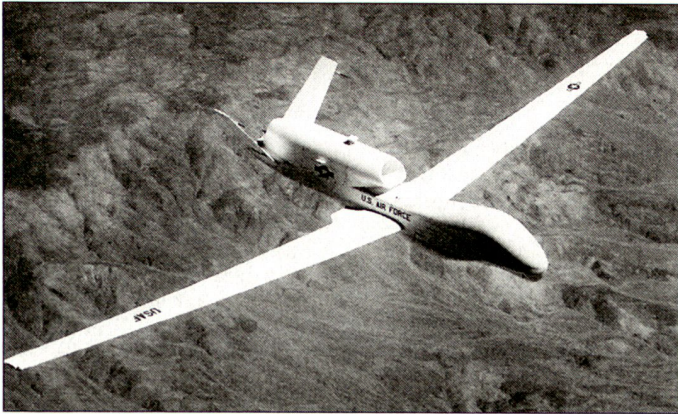
Modernisierung der Streitkräfte mit erhöhten Verteidigungsausgaben

In den kommenden Jahren wollen bekanntlich die USA ihre Verteidigungsausgaben kontinuierlich erhöhen. Dabei soll der Verteidigungsetat, der im Jahre 2002 rund 331 Mrd. US-\$ betragen hat, bis zum Jahre 2007 auf 451 Mrd. US-\$ erhöht werden. Für das Haushaltsjahr 2003, das im Oktober 2002 begonnen hat, sind über die bereits genehmigten 364 Mrd. US-\$ hinaus zusätzliche Mittel von 14 Mrd. US-\$ beantragt worden. Dieses Geld steht primär als Finanzreserve für den laufenden Kampf gegen den Terrorismus zur Verfügung. Falls es zu einer Militäroperation gegen den Irak kommt, sollen über Nachtragskredite weitere zusätzliche Mittel gesprochen werden.

Im Rahmen der mit Priorität laufenden Transformation und Modernisierung der US-Streitkräfte will das Pentagon die unabhängig voneinander planenden Teilstreitkräfte dazu zwingen, bei künftigen Rüstungsprogrammen besser zu koordinieren und vermehrt Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Zudem sollen bei bereits laufenden Rüstungsprogrammen weitere Kürzungen vorgenommen werden. So muss die US Army bekanntlich auf das neue mobile Artilleriesystem «Crusader» verzichten. Die Zahl der leichten mobilen «Übergangs»-Brigaden wird von sechs auf vier reduziert. Andererseits sollen aber die Mittel für die künftigen Zielstreitkräfte (die so genannte Objective Force) sukzessive erhöht werden. Von den geplanten 1200 neuen Unterstützungshelikoptern «Comanche» werden nur deren



Kürzungen beim Helikopterprogramm «Comanche» für die US Army.



Mehr Haushaltsmittel für UAVs und UACVs bei der US Air Force (Bild: «Global Hawk»).

650 beschafft. Bei der Navy wurden bisher nur die Mittel für den ersten von zwei geplanten atomgetriebenen Flugzeugträgern bewilligt. Diese neuen Träger sollten ursprünglich zwischen 2007 und 2011 in Dienst gestellt werden.

Die Air Force kämpft um die Weiterentwicklung des Kampfflugzeuges F/A-22, das unter hohen Kostensteigerungen leidet. Auch die Entwicklung des JSF (Joint Strike Fighter) dürfte wegen Haushaltszwängen weitere Verzögerungen erfahren. Daneben wer-

den aber für neue unbemannte Programme (UAV und UACV) wesentlich mehr Mittel eingesetzt.

Die grossen Gewinner bei den laufenden Budgetzuteilungen sind das Kommando Spezialkräfte (SOCOM) resp. die einzelnen Spezialtruppen. Die hierfür geplanten 4,9 Mrd. US-\$ sollen um mindestens 20 Prozent anwachsen. Dazu kommen weitere zusätzliche einsatzbezogene Mittel für diese Truppen, die vorrangig zur weltweiten Terrorismusbekämpfung vorgesehen sind. hg

Zur Schaffung des neuen «Department of Homeland Security»

Mit Beginn dieses Jahres hat in den USA die Schaffung des neuen «Department of Homeland Security» begonnen; dabei handelt es sich um die grösste Reorganisation der US-Administration seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Umsetzung der diesbezüglichen Pläne dürfte Monate bis Jahre in Anspruch nehmen und wird vermutlich mit grossen Problemen verbunden sein.

Im neuen Department sollen die folgenden vier Hauptaufgabenbereiche wahrgenommen werden:

- Sicherheit an den Grenzen und im Verkehr: Darunter fallen vor allem Sicherheitsinteressen im Einwanderungs- und Asylbereich, Zollorgane und Transportsicherheitsagenturen.

- Bereitschaft für Notfälle und Krisenbewältigung; im Vordergrund steht dabei die Sicherheit vor nuklearen, chemischen und biologischen Anschlägen.

- Kontrolle des Wissenschafts- und Technologiebereiches: Dabei soll namentlich die Kontrolle und auch Abwehr bioterroristischer Gefahren gewährleistet werden.

- Koordination und verbesserte Analyse bei den Nachrichtendiensten.

Ende Januar 2003 hat der neue

Vorsteher des Department of Homeland Security, Tom Ridge, offiziell sein Amt übernommen. Mr. Ridge wird vorerst über rund 170 000 Angestellte und über ein Gesamtbudget von 37 Mrd. US-\$ verfügen. Die unterstellten 22 Organisationseinheiten der Homeland Security werden von den diversen Departementen und autonomen Agenturen abgezogen und neu strukturiert. Die zahlenmässig grössten Organisationen sind:

- «Transportation Security Administration» mit 44 000 Angestellten,

- «Coast Guard» mit rund 44 700 Beamten,

- «Immigration and Naturalization Service» (INS) mit rund 40 000 Angestellten,

- «Customs Service» mit zirka 21 800 Beschäftigten,

- «Secret Service» mit 6 100 Angestellten.

Die Schaffung des «Department of Homeland Security» ist primär Ausdruck des neuen Sicherheitsdenkens, das die Innen- und Außenpolitik der USA in diesem Jahrzehnt prägen wird. Das Ausland – vor allem auch die europäischen Staaten – verfolgten mit Interesse die Realisierbarkeit und möglichen Konsequenzen der neuen Organisation und wie weit dadurch eine Verbesserung der «Inneren Sicherheit» erreicht werden kann. hg

Laufende Entwicklungen im Rahmen des Future Combat Systems

Anlässlich der jährlich von der AUSA (Association of the United States Army) in Washington durchgeführten Ausstellung und Konferenz wurden im letzten Oktober auch die neusten Entwicklungsprojekte des für die US Army vorgesehenen «Future Combat Systems» (FCS) vorgestellt. Präsentiert wurden dabei insgesamt drei Modelle durch die beiden damit betrauten Rüstungsfirmen United Defense (DU) und General Dynamics Land Systems (GD). Von der US Army sind bezüglich der technischen Anforderungen an das FCS folgende Auflagen gemacht worden:

- Gewichtslimitierung auf 16,5 bis maximal 18 Tonnen, damit in jedem Falle eine Luftverlastbarkeit gewährleistet werden kann.

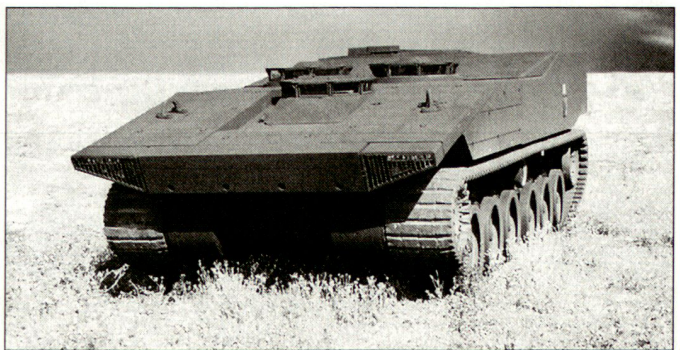
- Alle Fahrzeuge sollen über einen diesel-elektrischen Hybridantrieb verfügen. Dadurch können gegenüber herkömmlichen Antriebssystemen merkliche Verbesserungen erreicht werden (Signaturverminderung, Lärmverminderung, Reichweitensteigerung, hohe Beschleunigung, wesentlich geringerer Energieverbrauch usw.).

- Austauschbarkeit der Baukomponenten; von den vorgesehenen Modellen werden Versionen eines

Transportfahrzeugs für acht Mann, unterschiedliche Trägerplattformen für Waffen- und UAV-Systeme, für Führung/Übermittlung und Aufklärung (C⁴ISR) sowie auch ein Roboterfahrzeug für Bodenaufklärung verlangt.

■ Die Serienproduktion soll im Jahre 2006 beginnen, wobei bereits ab 2008 die ersten Einheiten der US Army mit diesen Kampffahrzeugen der nächsten Generation ausgerüstet werden sollen.

Anlässlich der AUSA hat United Defense Projekte eines Radfahrzeugs (FCS-W) als auch eines Kettenfahrzeugs (FCS-T) vorgestellt. General Dynamics Land Systems konzentriert sich demgegenüber auf die Entwicklung eines Radfahrgestells mit «advanced hybrid electric drive». Mit der Entwicklung und Realisierung dieser neuen Kampffahrzeuggeneration dürfte auch im Bereich der terrestrischen Mittel der Technologieunterschied zu den europäischen Streitkräften weiter zunehmen. Im europäischen Rahmen sind diesbezüglich nur erste kleine Entwicklungsschritte, die sich auf Einzelkomponenten beziehen, erkennbar. Die einzelnen Kampffahrzeughersteller im nationalen europäischen Bereich könnten – insbesondere aus Kostengründen – nur durch eine verstärkte Kooperation diesem US-Trend einigermaßen folgen. hg



Vorschläge künftiger Kampffahrzeugprojekte von United Defense: FCS-T (oben) und FCS-W (unten).

